

Erfahrungsbericht: *University of Pennsylvania (Wintersemester 2017)*

Meine Erfahrung an der University of Pennsylvania oder „Penn“ war insgesamt sehr positiv, wenn auch manchmal eine große aber zugleich dankbare Herausforderung für mich und kann in drei Wörtern zusammengefasst werden: (Harte) Arbeit, Sozialleben und Qualität. Auf diesen Begriffen basiert sich die Struktur des folgenden Berichts.

Qualität: Akademische Ressourcen.

Als eine Eliteuniversität bietet Penn eine relativ große Menge von Ressourcen an, wie zugängliche und kompetente Professor*innen, Forschungsmöglichkeiten und kleine Seminare mit einer Anzahl von 7 bis 23 Studierenden in den Politikwissenschaften. Insgesamt habe ich fünf Kurse besucht, drei in meinem Studienbereich, nämlich Politik und Sozialwissenschaften (Comparative Racial Politics, The Comparative Left, American Political Thought) und zwei weitere Kurse in anderen Fachbereichen (Microeconomics and Journalistic Storytelling). Die „College“ Struktur erlaubt einem, Kurse in anderen Fächern zu buchen, solange diese im „College of Arts and Sciences“ angeboten werden, wie z.B. Politik, IR, Biologie, Ökonomie, Geschichte oder Journalismus. Es ist sehr empfehlenswert, sich das Kursangebot von mehreren Fachbereichen anzuschauen. Es gibt immer etwas Interessantes und so eine Möglichkeit, über andere Disziplinen zu lernen, ist im Rahmen des deutschen Systems manchmal schwer zu finden.

In jeden Kurs konnte man jederzeit Fragen stellen (sogar in Vorlesungen) und aktive Diskussionen waren ein ganz normaler Teil des Unterrichts. Noch dazu baten alle Professor*innen Sprechstunden an, beantworteten Emails in wenigen Minuten und einige baten sogar die Möglichkeit, informelle Treffen zu organisieren. Mein Journalismus Professor war zum Beispiel sehr bereit dazu, mit uns bei einem Kaffee über unsere „End-of-Semester Projects“ zu diskutieren und alle Professor*innen beantworteten allgemeine Fragen über ihre Expertisebereiche sehr gerne. Noch dazu bietet Penn ein „Take my professor to lunch“ Programm, dank welchem man mit einer*m Professor*in und maximal 2 zusätzlichen Studierenden umsonst in der Penn Mensa essen kann. Auch bei der Bewertung von Projekten oder Klausuren existiert eine enge Kommunikation zwischen Professor*innen und Studierenden und jede Korrektur

wird mit detailliertem Feedback begleitet. Meine Empfehlung ist es jedoch, immer die Professor*innen anzusprechen, da viele von diesen Kommunikationsmöglichkeiten von der eigenen Initiative der Studierenden abhängen. Eine weitere Empfehlung ist, am Anfang des Semesters durch CURF (Center For Undergraduate Research and Fellowships) einen Platz als „Research Assistant“ für ein Projekt zu suchen. Ich persönlich habe keinen bekommen, aber eine Kommilitonin von mir hatte die Chance, einem Professor der europäischen Studien bei seiner Forschung über den Brexit zu helfen.

Harte Arbeit

Als Eliteuniversität wird ebenfalls eine hohe Leistung seitens der Studierenden erwartet. Hier meine ich nicht unbedingt, dass die Klausuren oder Projekte wie Hausarbeiten schwerer sind oder strenger bewertet werden als an der FU, aber der Arbeitsaufwand ist deutlich höher. Bei einigen Kursen musste ich ungefähr 170 Seiten pro Woche lesen (pro Kurs) und weil es oft Midterms gab anstatt nur Klausuren am Ende des Semesters, musste man ständig lernen. In meiner Erfahrung ist diese hohe Arbeitsmenge nicht einzigartig für die Politikwissenschaft, sondern gilt für alle Fachbereiche. Es war zum Beispiel ganz normal für meine Freunde aus anderen Fachbereichen und mich, jeden Tag 7 oder 8 Stunden gemeinsam zu lernen. Aktive Teilnahme in den Kursen war auch ein wichtiger Teil der Note und eine gute Vorbereitung vor dem Unterricht war oft notwendig. Meiner Meinung nach ist alles machbar, man braucht jedoch einen guten Zeitplan und Zielstrebigkeit. Es ist ebenfalls notwendig unter in der Woche zu lernen, wenn man die sozialen Aspekte von Penn genießen will.

Ich muss aber auch sagen, dass sich die harte Arbeit auszahlt. Es ist sehr befriedigend zu merken, dass man zum Beispiel zwei gute Hausarbeiten in einer Woche schreiben kann, oder dass 5 Bücher innerhalb von einem Semester zu lesen und relativ viel aus jedem der Bücher mitzunehmen, tatsächlich möglich ist. Penn testet die Grenzen ihrer Studierenden und dies ist eine der besten Eigenschaften der Universität.

Sozialleben

Die University of Pennsylvania wird oft als die „Social Ivy“ bezeichnet und dies nicht umsonst. In meiner Zeit an der Uni konnte ich bestätigen, dass sie ein Ort ist, an dem man, neben der weltberühmten intellektuellen Lernatmosphäre von US Eliteuniversitäten, auch die Möglichkeit hat, Kontakte für zukünftige Projekte zu knüpfen und Mitglied von mehreren Gemeinschaften oder „Clubs“ zu werden, seien diese kulturelle, professionelle oder sportbasierte Organisationen. In meinem Fall und als Latinx Student habe ich aktiv Clubs gesucht, die mit Lateinamerika oder Latinx Gemeinschaften in den USA zu tun hatten, und ich hatte die Möglichkeit, als Redakteur für ein Studierendenmagazin zu arbeiten, das sich mit Latinx an der Universität

beschäftigte. Es gibt aber Clubs für fast alles, Sport (sogar Quidditch), Politik (Democrats at Penn), Professional Clubs (Microfinance, Entrepreneurship, International Relations Assoziation) und vieles mehr. Diese Clubs sind eine wichtige Chance, um Kontakt mit amerikanischen Studierenden zu knüpfen, weil es manchmal schwer sein kann, Freundschaften während des Unterrichts aufzubauen. Dazu kommt, dass die Orientierungsphase für Austauschstudierende teilweise separat von der Orientierungsphase normaler Penn Studierenden stattfand. Daher waren Austauschstudierende meistens untereinander befreundet, aber nicht unbedingt zusätzlich mit Amerikaner*innen. Genau deswegen empfehle ich nochmal die Teilnahme an Clubs, weil diese oft mit mehr erfahrenen amerikanischen Studierenden bestückt sind, die sich gut in Stadt, Uni und Land auskennen.

Letztlich gibt es Fraternities und Sororities oder Burschenschaften, bzw. Studierendeorganisationen die eine ziemlich wichtige Rolle innerhalb des Campuslebens spielen, da diese neben den Studierendenclubs die meisten Feiern und sozialen Treffen organisieren.

Freizeit und Sonstiges

Philadelphia ist eine relativ große Stadt, die Highlights (Liberty Bell, Philadelphia Museum of Art, Barnes Foundation usw.) sind aber in drei Nachbarschaften konzentriert: Old City, Center City und University City. Man erreicht alles mit Uber oder Lyft, die online Transport Apps, aber öffentliche Verkehrsmittel wie U-Bahn oder Straßenbahn (SEPTA transport service) sind auch bequem und relativ günstig. Es lohnt sich jedoch nicht ein Semesterticket für die SEPTA zu kaufen, da Studenten den Großteil ihrer Zeit innerhalb oder in der Nähe des Campus verbringen.

Gute Restaurants gibt es überall in Center City und University City, das Essen in der Mensas oder „Dining Halls“ ist aber manchmal nicht das Beste oder das Nahrhafteste. Da ich dazu verpflichtet war, einen „Dining Plan“ zu kaufen (und auch „on Campus“ wohnen musste), habe ich den billigsten Plan gekauft, was die richtige Entscheidung war. In vielen Upenn Dorms (nicht alle, normalerweise nur die Upperclassmen Dorms) gibt es Küchen, und in diesen kann man ganz bequem kochen. In der Nähe von Campus gibt es auch Supermärkte (Trader Joe's, Fresh Grocer) und „Foodtrucks“ die eine Mahlzeit für 5 Dollar anbieten. Während der Klausurphasen ist es aber ganz normal in Restaurants oder „Take-out“ zu essen und dies kann etwas teurer werden (man hat wenig Zeit für das Kochen).

Wenn man Geld sparen will, ist es dann empfehlenswert, einmal in der Woche zwei oder drei Gerichte in großen Quantitäten zu kochen und diese im Kühlschrank zu lagern (meine amerikanischen Roommates haben das oft gemacht). Wenn man ausgehen möchte, gibt es mehrere Kneipen in der Nähe vom Campus und in Center City gibt es ebenso Clubs. Man muss jedoch 21 sein, um trinken zu können und in Kneipen oder die meisten Clubs eintreten zu dürfen. „Frat Parties“ der Burschenschaften finden aber fast jede Woche statt und Studierende über 18 sind erlaubt.

BCGS Stipend

Bei der Auszahlung von den BCGS Stipend sollte man das BCGS Büro in der Columbia University kontaktieren oder das Penn Global Büro in Philadelphia.